

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899**

16 (19.1.1899) I. Blatt

**Andgabe:**  
Wöchentlich zwölf Mal.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich:  
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,  
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.,  
durch die Post ohne Postgebühren 2 Mark 50 Pf.  
Vorauszahlung.  
Redaktion und Expedition:  
Hirschstraße 9.  
Telephonanschluß Nr. 401.

# Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

**Anzeigengebühr:**  
Die 1spaltige Kolonelleise in  
deren Raum für 20 Zeilen  
Inserate 15 Pf., für ausser-  
wärtige Inserate 20 Pf.,  
im Restamteil 60 Pf. Bei  
größerem Aufträgen ent-  
sprechenden Rabatt.  
**Bemerkungen:**  
Unbenützte gebliebene Einsetz-  
ungen werden nicht aufbe-  
wahrt und können nachträg-  
liche Donor-Ansprüche keine  
Verpflichtung finden.

Nr. 16 I. Blatt

Karlsruhe, Donnerstag, den 19. Januar

1899

## Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 18. Januar.

### Ein bedauerlicher Vorgang.

Die katholische Gemeinde in Wismar (Mecklenburg) beabsichtigt, anstelle ihres bisherigen Bethauses in der Breitenstraße einen Neubau zu errichten und hat zu diesem Zwecke eine Eingabe nebst Zeichnungen u. s. w. an das Großh. Staatsministerium gerichtet. Dasselbe hat auf die Eingabe in unergründlicher Weisheit folgende Entscheidung von sich gegeben: Herrn Uhrmacher Leibinger und Genossen, Wismar, gestattet wird, anstelle des bisherigen Gebäudes auf dem neu erworbenen Grundstück in der Breitenstraße zu Wismar ein Gebäude für Abhaltung des dortigen Messfestes aufzuführen und zu benutzen; dagegen wird nicht gestattet die Errichtung einer römisch-katholischen Kirche oder Kapelle und die Anlage eines Turmes und Geläutes auf dem aufzuführenden Gebäude, auch darf dem Gebäude im Außen ein kirchlich-ähnliches Aussehen nicht gegeben werden. Das Nähere enthalten die Verfügungen an den Magistrat zu Wismar und an die hiesige römisch-katholische Geistlichkeit. Schwerin, 6. Januar 1899. Ministerium für geistliche Angelegenheit, v. Arnsherg. So hat man's in Mecklenburg den Protestanten bei ihrem Kirchenbau gemacht. Der scheinheilige Ultramontanismus kann sich deshalb nicht über einseitige Intoleranz beschweren. Wir aber, als aufrechte Vertreter der Toleranz und der Parität bedauern, daß die spanisch-katholische Intoleranz auf deutschem Boden bei Protestanten ein Beispiel gefunden hat.

### Frankösisches Liebeswürdigkeit.

Nat' sehr beten. Das von dem „verdienen Albion“ brüskierte, bis aus Blut gequälte Frankreich hat es seit Faschoda sich abgewöhnt, die deutsche Höflichkeit mit einem unantastbaren „Nicht-verlehen“ oder gar mit spitzigen Redensarten abzuweisen. Noch mehr, es wird nun von sich aus ebenso freundlich, wie Deutschland bei den verschiedensten Anlässen es gewesen ist. Man erinnere sich der Teilnahme, die Kaiser Wilhelm Frankreich bei der Ermordung des Präsidenten Carnot, dem Tode des Marschalls Canrobert, dem entsetzlichen Brandunglück in der Rue Jean Goujon, dem Untergang der „Bourgoigne“ u. s. f. bezeugt hat. Frankreich blieb frohlig. Präsident Faure beschränkte sich auf den formellen Dank, dem er sich nicht entziehen konnte. Seit einigen Wochen ist das etwas anders geworden. Herr Faure darf dabei etwas riskieren, ohne daß ihn die Wis- oder Hehlblätter vornehmten. Er darf Deutschland gegenüber dasselbe thun, was Kaiser Wilhelm so oft schon gegenüber Frankreich that. Herr Faure entfendete aus eigener Initiative den Botschafter Frankreichs nach Potsdam ins Stadtschloß, um Erklärungen über das Bestehen des deutschen Kaisers einzuziehen. Und als in den letzten Tagen die Mutter des Kaisers, Kaiserin Friedrich, von ihrer englischen Heimat kommend, über französischen Boden nach Italien reiste, da stellte ihr Herr Faure seinen eigenen Salonwagen zur Verfügung. Der Präsident der Republik hatte gewünscht, die Kaiserin Friedrich möchte Frankreich in seinem Salonwagen durchfahren. So dankbar man auf deutscher Seite für dieses höfliche Anerbieten war, so glaubte man doch, es im Hinblick auf das strenge Intonimen, unter dem die Kaiserin reiste, ablehnen zu müssen und die Kaiserin Friedrich benötigte den Salonwagen, den sich ihr Bruder, der Prinz von Wales, dancnd in Frankreich hält. In der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen wird aber auch dieser Schritt des Präsidenten Faure ein erfreuliches Blatt bilden.

Man erinnert sich bei diesem Anlaß unwillkürlich der Gekereien, als die Kaiserin vor etwa 6 Jahren in Paris weilte und ihre Anwesenheit daselbst Ausbrüche des wildsten Deutschenhasses herbeiführte, sodaß die Abreise unter besonderen Vorkehrungen erfolgen mußte und irgend ein Zufall einen Konflikt herausbeschworen konnte.

### Der Paps und die Abrüstungskonferenz.

Aus London kommt die Meldung, daß die Friedenskonferenz nicht vor Wien in der Hauptstadt eines der neutralen Staaten abgehalten werden soll. Der Paps hat keine Einladung erhalten. Diese verbot sich mit Rücksicht auf die latente Spannung zwischen dem Vatikan und dem königreich Italien von selbst. Außerdem kann das Papsttum einen ganz andern moralischen Einfluß ausüben, wenn es nicht unter den beteiligten Souveränen und Regierungen selbst als Partei auftritt. Es sind lebhaft Bemühungen im Gange gewesen, um eine Einladung für den päpstlichen Stuhl zu er-

halten. Bismard würde den Paps sicherlich niemals als Schiedsmann haben anrufen können, wenn das Papsttum als politisches Staatswesen noch eine Rolle in der Politik gespielt hätte. Wie weit sein Einfluß ohne Kirchenstaat geht, sehen wir täglich aufs neue. Das Papsttum hat unserm Erachtens nichts zu gewinnen; durch eine Territorialhoheit des heiligen Vaters die Welt gewißlich auch nichts. Kardinal Rampolla hat durch die Ablehnung einer Einladung, sich eine neue schwere Niederlage mit seiner intransigenten Politik zugezogen, deren Grundgedanke von dem Zweck geleitet wird, über das geeinigte Königreich Italien bei jeder sich bietenden Gelegenheit geschäftige Triumphe feiern zu wollen. Niemand ist das Papsttum mehr respektiert gewesen in der neuen Geschichte, als zu den Zeiten, die seiner Entleidung von der Eigenschaft als Staatswesen gefolgt sind.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 17. Jan.** Der Geheime Oberjustizrat Weissenbach ist zum ordentlichen Honorarprofessor für Militärrecht an der Universität Berlin ernannt worden. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt zu dieser Ernennung: Nachdem nicht nur auf dem Gebiete des materiellen Strafrechts, sondern jetzt auch auf dem des Strafprozesses und der Gerichtsorganisation ein einheitlicher Rechtszustand für die gesamte bewaffnete Macht des Reiches geschaffen ist, kann die Errichtung eines Lehrstuhls für Militärrecht nur mit Freude begrüßt werden. Desgleichen dürfte sich die Verweisung auf diesen Lehrstuhl als eine durchaus glückliche Wahl erweisen, da Weissenbach mit allen Zweigen des Militärrechts theoretisch wie praktisch vertraut ist und überdies an den Vorarbeiten für die neue Militär-Strafgerichtsordnung erheblich beteiligt war, deren wissenschaftliche Bearbeitung er in Gemeinschaft mit dem Generalauditeur der Armee Wittl. Geh. Rat Jitenbach unternehmen hat. Weissenbach ist 1837 zu Jiegenbain (Provinz Hessen-Nassau) geboren. Nach Erlangung der Fähigkeit zum Richteramt wandte er sich 1865 dem Auditorat zu, wurde 1881 zum Geh. Justizrat und Mitglied des preussischen Generalauditorats ernannt und erhielt 1890 den Charakter als Geh. Oberjustizrat. In den Jahren 1886 bis 1898 war er zugleich Lehrer an der Kriegsakademie, wo er neben dem Militärrecht auch Staats- und Völkerrecht vortrug. Seit dem 1. Oktober 1898 ist er mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs der Justizabteilung im Kriegsministerium beauftragt.

### Zu der bekannten Ansprache des Kaisers in Bethlehem

gehört verschiedene Blätter folgende Zuschrift mit der Bitte um Abdruck zu:

Die Ansprache Sr. Majestät des deutschen Kaisers an die evangelischen Geistlichen nach dem Gottesdienste in Bethlehem am Sonntag, den 30. Oktober, ist teils von den Zeitungen falsch wiedergegeben, teils, wie ich aus Zuschriften ersehe, falsch verstanden worden. Sr. Majestät Ausrufung lautete nicht dahin, daß Allerhöchsterseits sich, was den Betrieb der christlichen Liebestätigkeit betreffe, enttäuscht sähe. Von Liebestätigkeit sprach Sr. Majestät in dem Zusammenhang überhaupt nicht, auch nicht von evangelischer Liebestätigkeit, noch viel weniger kam ein Gefühl der Enttäuschung nach dieser Richtung hin zum Ausdruck. Jenes Urteil betraf lediglich das orientalische Christentum in seiner gegenwärtigen traurigen Entartung und besonders die Grabeskirche, die Sr. Majestät am Tage zuvor gleich nach seinem Einzuge besucht hatte. Die evangelische Kirche und ihre Liebestätigkeit hatten den ersten Eindruck in Bethlehem bezeichnet der hohe Herr als „erhaben“ und äußerte sich später, ebenso wie Ihre Majestät die Kaiserin, bei den Besuchen unserer Anstalten in der gnädigsten Weise über dieselben. In dem warmen Appell an die evangelischen Christenheit, in der muslimanischen Welt den Namen des Christentums wieder zu Ehren zu bringen, kann daher nur ein ehrendes Zeugnis des Vertrauens zu ihrer und ihrer Arbeiter Tüchtigkeit gefunden werden, nicht ein abfälliges Urteil über das, was sie bisher geleistet oder nicht geleistet habe. Wichtige der Appell, für den wir Sr. Majestät zu ganz besonderem Danke verpflichtet sind, in nachdrücklicher Unterstützung der hiesigen Liebesarbeit die rechte Antwort finden!

Jerusalem, den 29. Dezember 1898.

Geopst Hoppe.

**Braunschweig, 18. Jan.** Die Finanzkommission des Landtags beantragt, den Antrag auf eine besondere Besteuerung der Warenhäuser z. abzulehnen, da in dieser Beziehung vorgehen, Sache des Reiches und nicht der partikularen Gesetzgebung sei.

**Deutsche Kolonien, Hamburg, 16. Jan.** Unter dem Namen „Molivpflanzungs-Gesellschaft“ wird sich ein neues Unternehmen für das Kamerungebiet mit dem Sitz in

Hamburg konstituieren. Die Form der Gesellschaft wird eine Kolonialgesellschaft nach dem Gesetze vom 15. März 1888 sein. Das Kapital, welches ganz gezeichnet ist, beträgt eine Million Mark. An der Spitze der Gesellschaft werden Holto Douglas, Adolf Börmann, Dr. Wohltmann, Dr. Warburg-Berlin, Graf v. Thiele, Winkler, Generalkonsul Dollmann, sowie eine Anzahl anderer stehen. Die Leitung der Gesellschaft wird Joh. Thormählen-Hamburg übernehmen. Der Zweck der Gesellschaft wird die Anlage von Kakaopflanzungen und, wenn möglich, von Kaffeepflanzungen im Kamerungebiet sein, wozu bereits 16000 bis 18000 ha Land in der Nähe von Victoria und am Sannagasse erworben sind. (Hamb. Börsehalle.)

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Der Ministerpräsident Graf Thun hat den italienischen Gemeindevorstehern des Küstenlandes und den Vorsitzenden jener Versammlungen, welche die Protestkundgebungen gegen die Errichtung eines kroatischen Gynnasiums in Pifino beschlossen haben, die Originaltelegramme, die ihm den Text der Versammlungsbeschlüsse übermittelten, durch die Bezirkshauptmannschaften ohne jede Begründung zurück erstatten lassen. Die italienischen Abgeordneten sind über dieses Vorgehen im höchsten Grade entrüstet und wollen den Grafen Thun deshalb interpellieren.

**Triest, 16. Jan.** Gestern fand hier eine Versammlung der italienischen Reichsratsabgeordneten und Bürgermeister des Küstenlandes statt. Dieselbe nahm eine Resolution an, welche gegen die beabsichtigte Errichtung eines kroatischen Gynnasiums in Pifino und den Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Schullasten im Gebiete von Görz Einspruch erhebt und die Errichtung einer italienischen Universität in Triest sowie weiterer italienischer Schulen fordert. Nach Schluß der Versammlung durchzog eine größere Menschenmenge unter demonstrativen Rufen die Straßen. Die Polizei zerstreute ohne Mühe die Manifestanten.

### Frankreich.

Die „Liberté“ bestätigt die Meldung von Provinzialblättern über Truppenbewegungen nach Corsica und Algier, erklärt jedoch, die Truppenbewegungen seien eine Folge der seit Monatsfrist beschlossenen Maßnahmen und keineswegs Anzeichen irgend welcher Verschlimmerung der äußeren Lage. (??)

### Rußland.

Eine neue Note Rußlands über die Abrüstung wird jetzt angekündigt. Man meldet der „Post, Ztg.“ darüber aus London: Einer Petersburger Timesmeldung zufolge hat das auswärtige Amt ein neues Rundschreiben erlassen; obwohl seit dem Rundschreiben im vergangenen August der politische Horizont sich etwas bewölkt hat, einige Mächte sogar Schritte zur Vergrößerung ihrer Rüstungen getan haben, werde hoffentlich die allgemeine Lage sich wieder günstig für den Erfolg des großen humanitären Unternehmens des Jaren gestalten. Inzwischen halte die russische Regierung einen Meinungsaustausch zwischen den Kabinetten über den Gegenstand für rätlich, um die diplomatische Erörterung anzubahnen. Wünschenswert sei eine Verständigung über 10 Punkte. Die Hauptpunkte sind: ein Abkommen, die Flotte und Flotten für einen bestimmten Zeitraum nicht zu vergrößern, desgleichen nicht die Militär- und Marinebudgets; ferner der Versuch, ein Mittel ausfindig zu machen, um diese Streitkräfte und deren Budgets künftighin zu vermindern; die Unterjagung des Gebrauchs neuer Waffen und Sprengstoffe oder neuer Pulverforten, die mächtiger als die jetzt in Gebrauch befindlichen wirken; endlich eine Verständigung über Vermittlerdienste und Schiedsgerichte in gewissen Fällen zur Vermeidung des Krieges.

### Amerika.

**Washington, 17. Jan.** (Reuter.) Die Kommission, deren Bildung der Präsident vorschlug, wird sich über die Lebensweise und die Gewohnheiten der Philippinos und über die wirtschaftlichen und kommerziellen Verhältnisse unterrichten, aber nicht mit Regierungsfragen beschäftigen. Die Kommission wird voraussichtlich am 1. Februar nach Manila abreisen.

## Baden und Nachbarländer.

**Karlsruhe, 18. Jan.** Zu den städtischen Wahlen wird dem Stlinger Centrumblatt von hier geschrieben: „Nachdem das Centrum isoliert dasteht, taucht der Vorschlag auf, es möge

Rebessikern der Umgegend und waggonweise italienische Trauben, die gefeilt wurden und ebenfalls den Weg des Verchnitnisses gingen. Mit welcher Dreistigkeit Ley manipuliert, geht aus dem Umstand hervor, daß er als Käufer-Weine der Kienheimer Umgegend eine Marke „Kodelsberg“ und „Altenberg“ verjandete, Namen, die es in der ganzen Gegend nicht giebt. Außerordentlich belastend war für den Angeklagten, daß er, als die Untersuchung gegen ihn eingeleitet wurde, seine Kopierbücher verbrannte, was damals zu seiner Verhaftung geführt hatte. Gestern abend 9 Uhr wurde das Urteil gesprochen. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängnis, 3000 M. Geldstrafe und sofortige Inhaftnahme beantragt; der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, eventuell weitere 200 Tage Gefängnis und Verfallung in die Kosten, sah aber von der Verhaftung ab. Bei der Strafmessung wurde zunächst berücksichtigt, daß den Angeklagten, einen notorisch reichen Mann, die höchzulässige Geldstrafe von 3000 M. in keiner Weise empfindlich berühren würde; in zweiter Linie wurde das struppelose Geschäftsgedehren Leyns und der gewaltige Umfang seines Betriebes als strafverschärfend in Betracht gezogen. Ein doppel Streifticht war übrigens die Verhandlung auch auf die Einstellung der sog. Urprüngzeugnisse, die der Staatsanwalt direkt als groben Unfug bezeichnete. Diese Zeugnisse, die auf naturreinen inländischen Wein lauteten, stellte sich nämlich der Angeklagte als Bürgermeister teils selber her, teils ließ er sie durch einen Beigeordneten ausfertigen. Aber auch von Handelskammern wurden solche Urteile, lediglich auf die Angabe des Verkäufers hin, schematisch ausgefertigt. Es dürfte höchste Zeit sein, daß sich die Gesetzgebung mit diesem außerordentlich wunden Punkte, welcher dem Schwund der Thür und Thor öffnet, demnächst näher befaßt. (Basl. Ady.)

### Verchiedenes.

**Gotha, 16. Jan.** In hiesigen Krematorium sind im verfloffenen Jahre 179 Leichen verbrannt worden. Die Gesamtzahl der seit Errichtung dieses Krematoriums verbrannten Leichen stellt sich auf 2092.

## Wismarsäulen.

Der Aufruf der deutschen Studentenschaft, dem Andenken des Fürsten Bismard überall in Deutschland gewaltige Wismarsäulen zu errichten, von deren Spitze am Abend des 1. April Feueranale weithin durch das Land leuchten sollen, hat im ganzen Reiche begeisterten Wiederhall gefunden. Außer in den 27 Hochschulstädten, wo die Studentenschaft selbst die Errichtung einer Säule betreibt, haben sich bisher in nicht weniger als 46 Städten angegebene Männer zusammengefunden, um der Verwirklichung der Idee näher zu treten. Tagtäglich wächst ihre Zahl und kaum zu bewältigen ist die Menge der brieflichen Anfragen, die an den Ausschuß der deutschen Studentenschaft, in dessen Händen die Leitung der ganzen Angelegenheit liegt (Sitz in Bonn), gerichtet werden. Sein Interesse für den Plan hat in freundlichen Worten Fürst Herbert Bismard zu erkennen gegeben. Das Ehrenpräsidium des Ausschusses der deutschen Studentenschaft hat der greise Patriot Oberpräsident a. D. von Bennigsen angenommen, und der Deputation der deutschen Studentenschaft, die ihn dieserhalb aufsuchte, seine lebhafteste Freude über das nationale Unternehmen ausgesprochen. In den nächsten Tagen wird zur Erlangung eines würdigen Entwurfes für die Wismarsäule ein Wettbewerb aller deutschen Künstler eröffnet werden. Das Präsidium des Preisgerichtes hat Geheimrat Wallot übernommen. Als Preise sind für die 10 besten Entwürfe eiserne Lorbeerkränze ausgesetzt worden. Den Entwurf, den das Preisgericht als den besten und die Idee am würdigsten vertörpernden bezeichnet, wird die deutsche Studentenschaft überall zur Ausführung empfehlen. Allen Interessenten werden zu diesem Zweck Pläne und Kostenanschläge kostenlos überandt werden, die man von stud. med. G. Ullermann, Bonn, Schänzchen, verlangen wolle. Da der Termin für die Ableferung der Entwürfe auf den 1. April festgesetzt ist, werden bis Ende desselben Monats diese Pläne in aller Eile zu fertigen sein, und es steht zu hoffen, daß die Ausführung einer großen Zahl von Säulen dann nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Mögen alle Städte und Gemeinden, die die Errichtung eines Erinnerungssymbols für unseren Heldenkämpfer planen, die großartige und vollkühnliche Idee in Erwägung ziehen, damit

am 1. April 1900 von allen Höhen die Flamme lobere, unserem Altreichstanzler zum Gedächtnis.

## Ein Weinpanscher-Prozess.

**Kolmar, 18. Jan.** Die Weinpanscher-Prozesse sind bei uns derart an der Tagesordnung, daß sich das öffentliche Interesse an demselben abzumumpfen beginnt. An den beiden letzten Tagen aber lebte es plötzlich wieder auf, als ob es sich um ein Novum auf diesem Gebiet handelte. Da wurde nämlich ein Prozess verhandelt, gegen den, was die Ausdehnung des unter Anklage gestellten „Geschäftsbetriebes“ betraf, die vorausgegangenem fast nur Kinderspiele waren. Auf der Anklagebank saß ein Mann, der sich in seiner Gemeinde der höchsten Wertschätzung erfreute und 6 Jahre lang die Ehrenstellung des Bürgermeisters bekleidete, der 40 Jahre alte Eugen Ley aus Kienheim bei Kolmar. Er ist des Betrugs und der Vorspiegelung falscher Thatfachen in zahlreichen Fällen beschuldigt, wo er verschütteten und geduckerten Wein als „a r a n t i e r t e s reines Naturprodukt“ an seine Kundenschaft verkaufte. In welchem Umfange er sein Geschäft betrieb, geht aus der Thatfache hervor, daß sein Jahresumsatz sich auf 700 000 bis 1 000 000 Mark bezifferte. Der Fall Ley bildet folglich das Prototyp der Weinpanschererei im Großen und giebt zugleich einen Beweis, zu welchen Monstrositäten das Weingesetz vom Jahre 1892, bei dem die beabsichtigte Wohlthat wirklich zur Plage wurde, geführt hat. Dogleich Ley nur ein winziges Weingelände von 1,20 ha Größe sein eigen nennt, bezeichnete er sich doch auf seinen Prospektten, Gircularen, Rechnungen zc. als Weingutsbesitzer und Weinpanscher. Thatächlich aber war er Weinhändler im größten Stil. In seine Keller wurden jährlich rund 20 000 hl Wein eingeführt, seine dauernden Bestände schwankten zwischen 3500—5800 hl. Er verkaufte beispielsweise mehr Rotwein, als die ganze Umgegend von Kienheim in ziemlich weitem Umfange zu produzieren imstande ist. Seine Hauptlieferanten waren die Weinfirmen Rosenfeld in Neustadt a. D. (Sfals) und Dopf u. Marer in Kanjberg (bei Kolmar), zwei Geschäfte, in denen fabrikmäßig die Weine verschüttet und geduckert werden. Nebenher bezog Ley auch Naturweine von den kleinem





**Größt. Badische Staats-Eisenbahnen.**

Die Sicherung und Aufstellung des Eisenwerks für den Umbau einer ge-  
schädigten Brücke bei km 27,704 der  
Schwarzwaldbahn oberhalb der Station  
Baslach mit einem Gewicht von  
ca. 5075 kg Stüben,  
und ca. 225 kg Stüben,  
soll im Wege öffentlicher Verdingung  
vergeben werden. Plan, Gewichtsbere-  
chnung und Bedingnisse liegen bei un-  
terzeichneter Stelle zur Einsicht auf,  
wobin auch die Angebote für 100 kg  
Stüben bezw. Stüben längstens bis  
Samstag den 4. Februar d. J.,  
vormittags 9 Uhr,  
per Post, portofrei und mit ent-  
sprechender Aufschrift versehen, zu rich-  
ten sind.  
Auflassfrist 14 Tage.  
Karlsruhe, den 14. Januar 1899.  
Größt. Bahnbaupolizei II.

**Bekanntmachung.**

Nachdem die Errichtung einer Zwangs-  
immung für die Schneidermeister der  
Stadt Karlsruhe mit Beitrittswang  
für diejenigen Meister, die der Regel  
nach Gesellen oder Lehrlinge halten, be-  
tragt ist, haben wir ein Verzeichnis  
der besitzigen Handwerker, die zur Ab-  
mündung über den Antrag Berechtig-  
t sind, aufstellen.  
In diesem Verzeichnis werden alle selb-  
ständigen Schneidermeister hiesiger  
Stadt, die der Regel nach Gesellen  
oder Lehrlinge halten, aufgeführt,  
sich innerhalb der nächsten Tage, spätestens  
am Samstag 21. J. im Rathaus,  
Zimmer Nr. 2, Ständesaal, — zur  
Aufnahme in die Liste anzuwenden.  
Karlsruhe, den 7. Januar 1899.  
Der Bürgermeister:  
Siegfried. Breunig.

**Haus-Versteigerung.**

Montag den 23. Januar 1899,  
vormittags 10 Uhr,  
wird im Amtszimmer des unterzeich-  
neten Notars, Kaiserstraße 112, auf An-  
trag und wegen Befehls des Eigen-  
thümers öffentlich versteigert:  
Das in der **Triebstraße**  
dahier unter Nr. 39, ne-  
ben Jean Ella Kaiser We-  
und Friedrich Storz, Bi-  
beler, gelegene, vierstö-  
ckige Wohnhaus mit  
Zugabäude, taxiert zu 90,000 M.  
Die Steigerungsbedingungen, die  
Grundrisse der Sachwerke und die zur  
Anzeige dienenden Pläne sind im  
Amtszimmer des unterzeichneten  
Notars zu sehen.  
Karlsruhe, 29. Dezember 1898.  
C. Franck,  
Notar.

**Stammholzversteigerung**

Die Gemeinde Wülfen versteigert am  
Dienstag den 24. ds. Mts.,  
vormittags 10 Uhr  
anfangend, im diesjährigen Holz-  
schlag, Schlag Nr. 17, nachgenannte  
Holzarten als:  
50 St. L. Al., 21 St. II. Al., 21 St.  
III. Al. und 9 St. IV. Al. (Eichen, 21  
St. Eichen, 48 St. Erlen, 1 Dambuch,  
und 1 Buche, wozu Steiglichter ein-  
geladen sind.  
Wülfen, den 17. Januar 1899.  
Der Gemeinderat:  
Späth, Bürgermeister.  
Reinhold, Notar.

**Wildbad Verkauf einer Buchhandlung.**

Im Kontrakt über das Vermögen des  
Mag. Klinge, Hofbuchhändlers hier,  
kommt am  
Montag den 30. Januar 1899,  
nachmittags 2 Uhr,  
in dem feierlichen Lokale das zu  
18,700 M. taxierte Geschäft des Ge-  
meinschaftsbüchlers, bestehend aus vorzüglich  
ausgestatteter neuer Leihbibliothek, Sor-  
timent mit feinem Lager und wertvollem  
Werkzeug mit Borräten gegen Be-  
zahlung zum Verkauf.  
Es annehmbarstem Angebot erfolgt  
der Zuschlag sofort.  
Der Verkauf und insbeson-  
dere die Leihbibliothek liefern schöne Erträge und  
sichern einen streblenden Buchhändler  
ein gutes Auskommen.  
Nähere Auskunft erteilt der Unter-  
zeichnete.  
Den 11. Januar 1899.  
Konkursverwalter:  
Amtsnotar: Oberverfer.

Wild gefangen, auf geschätzte  
**Delicatessen-Schinken**  
(9-9 Pfd.), Pfd. 55 Pfg.,  
Mag. Untersinken, ohne Haut u. Fett  
(10-15 Pfd.), Pfd. 50 Pfg.



Wild gefangen, auf geschätzte  
**Delicatessen-Schinken**  
(9-9 Pfd.), Pfd. 55 Pfg.,  
Mag. Untersinken, ohne Haut u. Fett  
(10-15 Pfd.), Pfd. 50 Pfg.

**II. Badische Rothe Kreuz-Geld-Lotterie**

veranstaltet vom Badischen Landesverein vom Rothen Kreuz in Karlsruhe für die Zwecke der Verwundeten- und Krankenpflege im Kriege u. im Frieden.  
**1430 Gewinne im Gesamtbetrag von 48,000 Mark.**  
Hauptgewinne zu Mark 20,000, 10,000 u. s. w. in baarem Gelde.  
**Ziehung am 23. März ds. Js. Preis des Looses 2 Mark, 11 Loose 20 Mark.**  
Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pfg. mit einzusenden. Versandt auch gegen Nachnahme (25 Pfg. mehr) oder Postanweisung.  
Loose sind zu beziehen:  
durch den General-Loosvertrieb von **Franz Pecher**, Hoflieferant in Karlsruhe, Kaiserstrasse 78, die Hauptagentur  
von **Carl Götz**, Lederhandlung, Hebelstrasse 15 in Karlsruhe und die mit Plakaten bezeichneten Verkaufsstellen.

**CHOCOLAT MENIER**

Man verlange überall  
**Geprüft — Gewogen —  
Zu leicht befunden!**

sind jene französischen Mund- und Zahnwässer, die — schlimm genug —  
Jahre lang unentdeckt unter der Maske der Vollkommenheit lagerten.  
Heute werden diese Präparate nur noch von bequemen Nachahmern  
oder ungeschicklichen Beförderern gefälscht, und, weil sie „fein“ sind, denn  
„Paris“ steht ja auf der Etiquette (ein ständiger thätigkeitscher Grund?!?)  
dreifach zu teuer bezahlt. Denke Leute geben heute Kosmin-Mund-  
wasser den Vorzug, weil es durch seine thätigkeitscher Wirkung  
eine epochemachende Neuerung auf dem Gebiete der Mund- und Zahnpflege  
bedeutet. Dabei wirkt Kosmin-Mundwasser überaus erfrischend und  
ist im Gebrauch das Billigste. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich  
Kosmin-Mundwasser und weise jeden Ersatz unbedingt zurück. Käuflich  
in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei den Colporteurs. Flacon  
M. 1.50 für mehrere Monate ausreichend.

**Für Wirthe!**  
Ein seit vielen Jahren sich zahl-  
reichen Besuches besserer Kreise  
erfreuender Gasthof ist wegen  
vorgezeichneten Alters des Herrn  
Besitzers billig feil. Befindet  
sich in vorzüglicher Lage einer  
bedeutenden Kreis- u. Garnisons-  
stadt Badens, Eisenbahnknoten-  
punkt mit riesigem Fremdenver-  
kehr, und kann thätigen Ge-  
schäftsleuten als ein sehr ein-  
trägliches Geschäft bestens em-  
pfehlen u. sofort übernehmen  
werden. 1513 1  
Auskunft erhalten Selbstkäufer  
durch **Albert Rotzinger** in  
Freiburg i. B.

**Servicatsbesitz**  
1 bis 3000 Morgen, viel Wald er-  
wünscht, gegen Barzahlung 410.1  
**gesucht.**  
Ausführliche Offerten von B. führen  
an Ad. Jung in Darmstadt, Allee 41.

**Färberei und chem. Waschanstalt**  
vormals  
**Ed. Printz,**  
Act.-Ges.  
Karlsruhe.  
**Chemische Reinigung**  
Bau- und Gesellschafts-Toiletten,  
Ballmänteln, Ballschuhen, Federfächern etc.

Die sparsame Hausfrau und gute Köchin verwendet  
wovon wenige Tropfen genügen, um Suppen  
und Saucen, ebenso Fleischspeisen und Ge-  
müsen einen überraschend kräftigen Wohl-  
geschmack zu geben. Zu haben in Original-  
Fläschchen von 35 Pf. an bei  
**Gustav Merkel Wwe.,**  
Amalienstr. 71, Ecke der Leopoldstrasse.  
Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

**MAGGI**  
Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

**Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.**

**Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.**

**L. Goldmann, Karlsruhe,**  
22 Amalienstrasse 22.  
**Spezialgeschäft**  
für Fussleidende.  
Anfertigung o o o o  
feinster Maassarbeit.  
Reit- u. Marschstiefel  
etc. etc.  
Reelle und prompte  
Bedienung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, dass ich neben  
meinem Hauptgeschäft u. gut eingerichteten Schuhwaaren-  
lager eine  
**vorzügliche Reparaturwerkstätte**  
eingerichtet habe. Ich bitte dieselbe nicht mit den in letzter Zeit auf-  
getretenen Schnell-Sohlereien zu vergleichen, indem in diesen die meisten  
und schönsten Schuhe und Stiefel verdorben werden.  
Herren-Sohlen und Fleck . . . . . Mk. 2.50.  
Damen- . . . . . Mk. 2.20.  
Kinder- . . . . . von Mk. 1.20 an.  
Um gütiges Wohlwollen bittend, zeichnet  
hochachtungsvoll  
**L. Goldmann.**

**Karlsruher Liederkränz.**  
Fuldisches Reich!  
Sonntags Abend am einundzwanzigsten Januar 1899  
MDCCCLXXXIX  
Grandios-Mirakulos-Carnevalistisch-Fuldische  
**Narren-Sitzung**  
mit Damen  
in den  
fest und glänzendlich beleuchteten Sälen der Eintracht.  
Pomphaft-Zeremoniöse Defilir-Kur des  
Hohen Fuldischen Narren-Rathes und Beginn  
der Höchsten Nürrischen Festlichkeiten  
Präzis 8 Uhr 13 Minuten Nachmittags.  
Präzis!  
Zeitpunkt des Eintreffes zum Saal und auf die Gallerie genau 52 1/2  
Minuten vorher.  
Sämmtliche Fuldische Närrinnen und Narren, welche an der  
Sitzung theilnehmen, haben möglichst in entsprechendes närrisches  
Gewande, zum mindesten aber mit einer humoristisch-lächerlichen  
Schmückung bedacht zu sein.  
— So man hat — sind anzufragen!  
Nähere vorüberliche Mittheilung nebst Familien-Anschreibungen werden  
hierzu freundlich eingeladen mit dem Bemerkten, daß das Eintrittsrecht  
vollständig aufgehoben bleibt und zum Eintritt nur die Mitglieder Karte u.  
berechtigten.  
Kinder haben keinen Zutritt.  
Der Vorstand. Der Fuldische Narren-Rath.

**Schonung der Pferde**  
Sicheres Fahren u. Reiten  
auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.)  
kann nur erreicht werden durch Benutzung der  
**Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)**  
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!  
Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne  
unserer H-Stollen mit nebenschiebender Schutzmarke versehen,  
worauf man beim Einkauf achten wolle.  
Preislisten und Zeichnisse gratis u. franco.  
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:  
**Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.**

**Spezial-Niederlage**  
der  
**Süddeutschen Margarine-Werke**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
**Fritz Schmidt in Durlach**  
nur bei  
**M. Scheibner,**  
66 Kaiserstraße 66,  
Karlsruhe.

**Gröffnung 1. Februar 1899.**  
**Hotel Roseneck**, verbunden mit **Wein-Restaurant**  
(früher Pension Roseneck)  
**Freiburg i. B.**  
Saus an vorzüglicher Lage (Fahnenberg Platz), nur 4 Minuten vom  
Hauptbahnhof und Postgebäude entfernt, in großen Garten gelegen, **Wohlfüh-**  
**lig umgebaut** und der Neuzeit entsprechend eingerichtet. **Gegensatz** und **fein-**  
**moderne Zimmer**, **saftreiche** nach **vorn** gelegen, **herrliche Aussicht** ohne  
**vis-à-vis** **Grenzbeziehung**, **Vorzügliche** **Verpflegung** zu **mäßigen** **Preisen**. Bei  
**längerem** **Aufenthalt** **Benutzungs**  
Korridor zu **jedem** **Tag** am **Bahnhof**. (Omnibus **unmittelbar**)  
Es **hält** **sich** **bestens** **empfehlen**  
**Louis Meyer**, Eigentümer.

**General-Agenten.**  
Eine ältere deutsche Lebensversicherungsgesellschaft sucht für das  
Großherzogthum Baden einen thätigen  
**General-Agenten.**  
Gefällige ausführliche Offerten an die Expedition d. Bl. erbeten unter  
Nr. 41821

**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.**  
Die neuen Markenbüchlein für das Jahr 1899 wollen  
baldigst gegen Rückgabe der seitherigen 1898er Büchlein in  
unserm Comptoir, Zähringerstraße 45, in Empfang genommen  
werden.  
333.33  
Der Vorstand.

**Jewett-Duplex**  
Schreibmaschinen  
Schreibmaschinenfabrik  
Sundern,  
Berlin SW.  
Handelsstätte „Belle Alliance“,  
Eingang II, 315.3.2  
Friedrichstr 16-Lindenstr 101/102

**Cacaopulver**  
empfehlen ihr vorzügliches  
ausgiebiges  
leichtlösliches  
in luftdichten Faltschachteln.  
von Pfd. 1/2 1/2 1/4  
Marke Frauenlob 1.60 -95 -50  
„Mein Liebling“, 1.75 1.- -55  
„Yucca“, 1.15 -85  
in Karlsruhe zu haben bei:  
H. Baum, Kreuzstr. 10,  
Fr. Benz, Amalienstr. 14,  
Alb. Börsch, Durlacher Allee 26,  
J. Dehn, Naich, Zähringerstr. 55,  
Louis Dörlinger, Waldstr. 45,  
W. Erb, Markgrafenstr. 32,  
W. Harlinger, Leopoldstr. 30,  
J. Kammerer, Kaiserstr. 19,  
Karl Kaufmann, Waldstr. 61,  
Emil Lorenz, Lessingstr. 44,  
Gottl. Mayer, Durlach, Allee 30,  
Otto Mayer, Wilhelmstr. 20,  
Gust. Müller, Herrenstr. 23,  
Herm. Mösch, Lessingstr. 2,  
Fr. Nagel, Waldstr. 43,  
Alb. Neu, Hofkondit., Kaiserstr.  
L. Oesterle, Erbprinzenstr. 2,  
Franz Oesterle, Blumenstr. 21,  
H. Rothweiler, Kronenstr. 43,  
Alb. Salzer, Kaiserstr. 140,  
K. Waldhauer, Amalienstr. 29,  
in Mühlburg:  
Max Hagmann, 262.6.2  
G. Holzwarth, Rheinstr. 38.

**Aliquot-Flügel**  
von Blüthner, bestes Instrument  
unser, Preis 1400 M., mit 10-  
jähriger Garantie zu verkaufen.  
Käufer ersieht daran eine Erpar-  
nis von 300 M., und dies ist da-  
her ein  
4018.1  
Gef. eheitskauf L. Stangels.  
H. Maurer, Pianoforte,  
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

**Geschäfts-Verpachtung**  
Ein flottgehendes, gemüthliches Waren-  
geschäft ist per sofort zu verpachten,  
mit Vorrecht auf älteren Kauf. Preis-  
preis mit Wohnung pro Jahr 24,000.—,  
Limbo Nr. 23 000.— Das Waren-  
lager mit 10,000.— muß über-  
nommen werden.  
Anfragen an die Exped. ds. Blattes  
erbeten unt. Nr. 39921.

**Reelles Heiratsgesuch.**  
Ein höherer Staatsbeamter, 35 J.,  
o. fath., wünscht sich mit einer  
bäuerlich erzogenen, vermög. jungen  
Dame zu verheiraten. Größtmögliche  
Anträge beliebe man unter genauer  
Angabe der Verhältnisse u. Ver-  
hältnisse der Heiratspartie unter H.  
6280 b an Oastheim & Vogler,  
u. s. o., Mannheim zu senden.  
Nicht Correspondenzen sofort zurück.  
Discretion Ehrenhalber. Gewerbes-  
mäßige Vermittler verbeten. 425-1

**Dampfabrik**  
und **Liquorfabrik**  
Sucht für Baden einen bei der  
Kundschaft gut eingeführten soliden  
und zuverlässigen  
**Reisenden.**  
Offerten unter M. 236 an Oastheim  
u. s. o., Mannheim, u. s. o., Stras-  
burg 4. Gll. 4218.1  
Für ein gutes Heiratsgesuch ist ein  
großes Plätzchen u. Badenort ge-  
wünscht  
**Inseraten-  
Acquisiteure**  
gesucht. Offerten sub J. V. 1022  
an Rudolf Mosse, Berlin S. W.,  
erbeten. 408.2.1